

Strategie

Chancen durch CDM und JI im Rahmen der CO₂-Erfüllung

Nino Turek, Fichtner GmbH, Stuttgart

Mit Versendung der Zuteilungsbescheide im Dezember 2004 wurden den zur Teilnahme am Emissionshandel verpflichteten Unternehmen ihre CO₂-Kontingente für die erste Handelsperiode 2005-2007 mitgeteilt. Damit müssen die Unternehmen die kommenden drei Jahre haushalten. Benötigt ein Unternehmen nicht die gesamte Menge, kann es die Überschüsse verkaufen. Reicht das zugeteilte Kontingent hingegen nicht aus, muss es entweder zusätzliche Zertifikate auf dem Markt erwerben oder den Emissionsausstoß senken.

Im Rahmen des Burden Sharing* der Europäischen Union hat sich die Bundesregierung zu einer Reduktion des CO₂-Ausstoßes von 21% verpflichtet. Um dieses Ziel zu erfüllen, wird Deutschland den CO₂-Ausstoß gegenüber dem heutigen Stand weiter reduzieren müssen (die aktuelle Reduktion liegt bei circa 18%).

Diese Pflicht wird unter anderem an die Unternehmen der Energiewirtschaft und Industrie weitergereicht. Für zahlreiche Unternehmen bedeutet dies eine Minderausstattung mit Emissionszertifikaten. Die möglichen wirtschaftlichen Folgen sind für Unternehmen je nach CO₂-Ausstoß unterschiedlich (siehe Tabelle auf Seite 11).

Eine Minderausstattung mit Emissionszertifikaten kann zu erheblichen Kosten in der ersten Handelsperiode von 2005 bis 2007 führen. Mit steigenden Kosten gewinnt daher die Entwicklung einer Strategie zur wirtschaftlich optimierten Erfüllung der Emissionsvorgaben an Bedeutung. Hierzu stehen die folgenden grundsätzlichen Möglichkeiten zur Verfügung:

- Handel mit Emissionsrechten
- Emissionsreduktion
- CDM- und JI-Projekte.

Unter Berücksichtigung der Planungssicherheit, Flexibilität und Kosten kann eine Kombination dieser Maßnahmen vorteilhaft sein.

► Handel mit Emissionsrechten

Das Schließen der CO₂-Deckungslücke über den Kauf von Zertifikaten auf dem Markt ist die einfachste Form der Erfüllung der Emissionsvorgaben. Der Aufwand ist gering und das Unternehmen kann kurzfristig auf Veränderungen der eigenen Emissionsbilanz rea-



Nino Turek

Das Wichtigste in Kürze

- Ausgangslage für die Entscheidung zur Teilnahme an CDM- und JI-Projekten sind die eigenen Fehlmengen an Emissionszertifikaten. Sind diese sehr gering, würde einer Einsparung beim Zertifikatekauf ein unverhältnismäßiger organisatorischer Aufwand gegenüberstehen.
- Bei größeren Fehlmengen hingegen kann es strategisch sinnvoll sein, die Erfüllung der Emissionsvorgaben auf mehrere Maßnahmen aufzuteilen. CDM- und JI-Projekte können dabei eine günstige Alternative darstellen.

gieren. Dem steht eine hohe Prognoseunsicherheit der Marktpreise und somit hohe Preisrisiken gegenüber. Die Planungssicherheit ist gering und im ungünstigsten Fall muss jährlich Geld für den Erwerb der Zertifikate aufgewendet werden.

► Emissionsreduktion

Die Emissionsreduktion als Maßnahme zur Erfüllung der Emissionsvorgaben erfordert die Berücksichtigung von Vorlaufzeiten, Abschreibungs- beziehungsweise Restlebensdauer bestehender Anlagen sowie die Verfügbarkeit von Kapital. Weitere Parameter sind die Vereinbarkeit mit der Unternehmens- und Investitionsplanung sowie die Veränderung der Betriebskosten.

Als langfristig angelegte Maßnahme profitiert das Unternehmen von einer hohen Planungssicherheit. Allerdings kann die Emissionsreduktion nicht alleine unter dem CO₂-Gesichtspunkt betrachtet werden. Vielmehr ist es eine zentrale Komponente im Rahmen der optimierten technisch-wirtschaftlichen Energiebereitstellung.

► CDM- und JI - Projekte

Hinter den Flexiblen Mechanismen CDM* (Clean Development Mechanism) und JI* (Joint Implementation) steht die Idee, dass der Treibhauseffekt ein globales Problem darstellt und es von untergeordneter Bedeutung ist, wo die Emissionen gesenkt werden. Vordergründiges Ziel ist, dass eine Reduktion zu den spezifisch geringsten Kosten stattfindet. Bei einem CDM-Projekt engagiert sich ein Unternehmen aus einem Industrieland bei einem Projekt in einem Entwicklungsland. JI-Projekte hingegen sind Projekte in anderen Industriestaaten beziehungsweise Transformationsländern wie beispielsweise in osteuropäischen Staaten.

Die erfolgreiche Registrierung einer Maßnahme als CDM- oder JI-Projekt ist verbunden mit einer umfassenden Dokumentation (PDD – Project Design Document), vergleichbar mit einem Genehmigungsantrag. Dabei werden hohe Anforderungen an den Nachweis der Zusätzlichkeit* (Addi-

Strategie

tionality) gestellt. Hierbei ist zu belegen, dass das Projekt nicht ohnehin durchgeführt worden wäre. Des Weiteren sind die Vorgaben des Gastlandes an die nachhaltige Entwicklung zu berücksichtigen. Die Dokumentation eines Projektes unterliegt der externen Prüfung und Zustimmung durch eine Prüfgesellschaft (DOE – Designated Operational Entity) sowie durch die relevanten Behörden des Gastlandes und Investorlandes. Bei CDM-Projekten erfolgt zusätzlich eine Prüfung durch das oberste CDM-Gremium, das Executive Board (EB). Die Gutschriften aus den Emissionsreduktionsprojekten können 1:1 in Zertifikate des EU-Emissionshandelsystems umgewandelt und somit zur Erfüllung der eigenen Verpflichtungen genutzt werden.

Die erzielte Emissionsreduktion resultiert aus der Gegenüberstellung der Emissionen eines Projektes und der lokalen Emissionssituation (Baseline). Die Baseline* ist von der lokalen beziehungsweise nationalen Wirtschaftsstruktur abhängig und variiert von Land zu Land. Ein Windpark würde beispielsweise in einem Land, mit einem hohen Kohlekraftwerksanteil zu einer höheren Emissionsreduktion führen als in einem Land mit vorwiegend Gaskraftwerken.

Projektrisiken machen Zertifikate aus CDM- und JI-Projekten günstiger

CDM- beziehungsweise JI-Projekte können eine finanziell interessante Alternative bei der Erfüllung der Vorgaben im Rahmen des EU-Emissionshandels darstellen. Auf Grund der jeweiligen Projektrisiken sind diese Zertifikate um 20% bis 50% günstiger als Zertifikate aus dem europäischen Emissionshandelssystem.

Typische Risiken: Ein Projekt wird nicht zertifiziert beziehungsweise registriert, die verwendete Baseline wird nicht akzeptiert, die in der Baseline-Studie ermittelte Emissionsminderungen werden nicht erreicht, prognostizierte Produktionszahlen werden auf Grund geringer Auslastung der Anlage nicht erfüllt, Zertifikate werden durch das Gastland nicht übertra-

	Unternehmen A	Unternehmen B	Unternehmen C
CO₂-Ausstoß	niedrig	mittel	hoch
Zertifikatebedarf	10.000 t/a	100.000 t/a	1.000.000 t/a
Fehlmenge bzw. Minderausstattung	10 %	10 %	10 %
	1.000 t/a	10.000 t/a	100.000 t/a
Zertifikatepreis	8 EUR/t	8 EUR/t	8 EUR/t
Kosten pro Jahr	8.000 EUR	80.000 EUR	800.000 EUR
Kosten 1. Handelsperiode	24.000 EUR	240.000 EUR	2.400.000 Euro

Je größer der Bedarf eines Unternehmens an zusätzlichen Zertifikaten ist, desto interessanter ist der Zukauf von Zertifikaten aus CDM- oder JI-Projekten. Diese sind um um 20% bis 50% billiger zu haben als Zertifikate aus dem europäischen Emissionshandel. Grund dafür sind die Risiken von CDM- und JI-Projekten.

gen, usw. Da einige dieser Risiken mit Fortschritt des Projektes sinken, ist der Zeitpunkt, an dem der Abnahmevertrag der Zertifikate (ERPA – Emission Reduction Purchase Agreement) geschlossen wird, bedeutsam: je früher das Projektstadium, desto günstiger die Konditionen.

Da im Rahmen der Projekte moderne und effiziente Technologien zum Einsatz kommen, sehen einige Länder in den Flexiblen Mechanismen CDM und JI große Chancen für die Modernisierung und Weiterentwicklung der eigenen Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund haben sie für die Durchführung der Projekte günstig Randbedingungen etabliert. Hierzu gehören insbesondere Bulgarien, Brasilien und Indien.

Unternehmen, die im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ohnehin in CDM-beziehungsweise JI-Ländern tätig sind, haben günstige Möglichkeiten, die Flexiblen Mechanismen zu nutzen. Hierzu gehören:

- Durchführung eigener CDM-/JI-Projekte, etwa bei Standorten des eigenen Unternehmens im Ausland
- Investition in CDM-/JI-Projekte anderer, zum Beispiel im Rahmen eines Verbundes mehrerer Unternehmen

Unternehmen, die vorwiegend oder ausschließlich auf dem deutschen Markt tätig sind, wie etwa die meis-

ten Energieversorgungsunternehmen, haben die Möglichkeit, lediglich die Zertifikate aus CDM-/JI-Projekten zu erwerben. Damit können sie von den Preisvorteilen profitieren, ohne dass Investitionen gebunden sind.

Entscheidet sich ein Unternehmen im Rahmen der eigenen Erfüllungsstrategie, Zertifikate aus CDM-/JI-Projekten zu nutzen, sollten bei der Strategieentwicklung die Vorlaufzeit für Dokumentation, Registrierung, Planung, Umsetzung und Ausschüttung berücksichtigt werden.

Neue Internetplattform bietet Unternehmen Kaufmöglichkeit

Fichtner wird von Februar 2005 an auf der Internetplattform www.klimahandel.info solche CDM- und JI-Projekte vorstellen, an denen sich interessierte Unternehmen entweder selbst aktiv beteiligen oder Zertifikate erwerben können.

Nino Turek ist bei der Fichtner GmbH & Co KG verantwortlich für Geschäftsentwicklung in den Bereichen Emissionshandel und Klimaschutz.

► Kontakt:
Nino Turek
Telefon: +49 (0)7 11/89 95 - 746
E-Mail: turekn@fichtner.de
Internet: www.klimahandel.info